

Schwester Hatune Dogan, Statement zum Thema der Anhörung und zum Fragenkatalog:

Dialog kann immer positiv sein, sofern jeder dieselben Rechte darin besitzt. Er muss aufrichtig, ungefiltert und furchtlos geführt werden, man muss alles aussprechen können. Es ist gut, wenn die Themen dargestellt werden können, wie sie sind. Das Gesetz ist für die Menschen geschaffen worden, nicht der Mensch fürs Gesetz. Der Mensch als Geschöpf Gottes hat oberste Priorität, um in Freiheit zu leben. Kein Gesetz, kein Staat steht über ihm.

Überall auf der Welt, wo es keine Religionsfreiheit gibt, gibt es keine Menschenrechte. Einer der schlimmsten Gegenden ist hierbei der Nahe Osten: bis ins 9.Jh. gab es dort 96% Christen, der Rest waren Juden und Jesiden. Alle diese Menschen konvertierten nicht freiwillig. Es gab damals keinen bösen Westen und kein Öl. Es war das Schwert des Islamismus, das die Menschen zwang.

Auch heute noch werden die ethnischen und religiösen Minderheiten nicht in Ruhe gelassen. Diese Menschen leiden auf höchster Stufe, nur weil sie Christen sind oder einer anderen Minderheit angehören. Die Verfolgung ist überall, sie läuft durch staatliche Behörden wie durch einfache Nachbarn, auf alle Ebenen, oben und unten, in allen Phasen des Lebens. Es gibt Entführungen, Vergewaltigungen, Ermordungen, Plünderungen Enteignungen, Zwangskonvertierungen. Das Leid ist furchtbar und bleibt oft im Dunkeln. Die Täter kann man nicht als Terrorgruppe als Verrückte bezeichnen, denn sie sind überall.

Die Hauptursache dafür liegt in den Schriften, den Lehren des Islam. Sobald sich der Gläubige streng an die Schriften hält, ist der Islam eine totalitäre Ideologie, die keinen anderen Menschen außer den der eigenen Gemeinschaft duldet. So machen es die Salafisten, die ihren „echten Islam“ predigen. Man muss hier sehr wohl unterscheiden: es gibt andere, moderate Versionen des Islam: Aleviten, Teile der Schiiten, Sufis. Weil sie gemäßiger sind, haben sie Probleme mit den Salafisten. Die strengen Koranfolger sind das Problem, sie sagen, dass kein Andersgläubiger der Freund eines Muslims sein darf. Deshalb gibt es in allen Ländern des Islams Unterdrückung.

Ein jüngeres Beispiel, wo ich selbst vor Ort war: In Jijiga, Ost-Äthiopien, an der Grenze zu Somalia gab es am 3. und 4. August ein Massaker an Christen. Hunderte Jihadisten fielen über christliche Dörfer her, zehn Kirchen wurden niedergebrannt, Hunderte Häuser und Geschäfte der Christen geplündert. Ca. einhundert Christen wurden verbrannt, darunter sieben Priester. In den Medien gab es kaum Meldungen, und wenn, wurde nicht berichtet, dass die Täter gezielt Christen töteten. 62% der Bevölkerung in Äthiopien sind Christen, in der betroffenen Region sind sie eine kleine Minderheit.

Auch für die afrikanischen Länder gilt: Terrorbanden, wie Boko Haram oder Al Shabbab morden nicht wegen der Wirtschaft oder der Politik. Es sind die Schriftquellen, die sie anstacheln. Bis diese Quellen nicht reformiert werden, wird es so weitergehen. Die Reformation muss aus dem Islam heraus entstehen, in den Kernländern des Islam, nicht im Westen.

Ja es gibt Wirtschaftsflüchtlinge, und aus christlicher Perspektive wäre gut, wenn westliche Firmen nicht so sehr auf ihren Profit schauen würden, sondern teilen lernen und dafür sorgen, dass die Menschen ihre Heimat nicht verlassen müssen.

Menschenrechtsverletzungen durch Länder, durch Staaten, müssen durch andere Länder gestoppt werden, egal welche Hautfarbe oder Religion die Täter besitzen. Es darf keine Freizügigkeit in der Verletzung von Menschenrechten geben. Wenn es keine Konsequenzen, z.B. Sanktionen, gibt, dann macht der Ungerechte weiter. Wer nicht eingreift, macht sich mit den Menschenrechtsverletzern gemein. Es muss Konsequenzen geben, bis der Staat aufhört.

Gebetsräume, ob Moschee oder Kirche, müssen überall gleiche Rechte haben. Wenn nicht, braucht es Konsequenzen. Wichtiger aber noch ist, was dort gebetet und gelehrt wird! Hier ist die christliche

Botschaft der Liebe zum Nächsten nicht vergleichbar mit der Botschaft in vielen Moscheen - den Andersgläubigen nicht zum Freund zu machen, Ungläubige Affen und Schweine zu nennen. So etwas dürfte es unter Menschen nicht geben, denn wir sind alle Geschöpfe Gottes, sind gleich unter den Augen des Herren. Wir sind eine Familie.

Dem Islam hat ein kämpferisches Wesen. Betroffen davon sind auch viele normale Muslime, die von den Islamisten unterdrückt werden. Weil sie der Scharia nicht folgen, den Totalitarismus ablehnen, sich für Menschenrechte einsetzen wollen. Ein weiser Mann hasst niemanden. Nur die dummen hassen ohne Grund. So ist es auch die Frage, warum die Juden überall auf der Welt gehasst werden. Nur die ungebildeten, dummen Menschen wissen nicht, wozu sie auf diese Welt gekommen sind, wissen nichts um ihr Dasein, um ihre Aufgabe im Leben. Nach christlicher Lehre ist Gott die Liebe, er sagt: Du sollst deinen Nächsten lieben. Der Teufel dagegen sagt: ihr sollt einander hassen. Jeder Mensch entscheidet für sich allein, welchem Weg er folgt.